Architektur : Der Gussvorhang vor der Baulücke

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft [2]: **Die Besten 93**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-119867

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

3

Architektur

Rang

Der Gussvorhang vor der Baulücke

Bild: Margherita Krischanitz

Wohn- und Geschäftshaus
Schützenmattstrasse 11 in Basel

Architekten: Herzog & de Meuron, Basel
Mitarbeiter: Dieter Jüngling, Andreas Stöcklin, Mario Meier, André Maeder
Bauherrschaft: Pensionskasse der Basler Staatsangestellten
Insgesamt vier Wohnungen und ein Laden

Das Wohn- und Geschäftshaus an der Schützenmattstrasse in Basel der Architekten Herzog & de Meuron steht auf dem dritten Platz. Ein Haus mit klugem Grundriss und überraschender Fassade füllt eine Baulücke.

Eine Gasse in der Altstadt von Basel, in der Nähe des Spalentors. Auf der schmalen mittelalterlichen Riemenparzelle ist zwischen einem Haus aus der Jahrhundertwende und einem aus der Hochkonjunktur ein Neubau

Der leuchtende Baukörper: Die Gusshaut ist zum filigranen Muster geworden

nötig. Das Thema heisst Baulücke, aber auch Massanzug.
Am Anfang steht die Auseinandersetzung mit dem Ort. Zwei Brandmauern, die recht lärmige Strasse und der Hof des Nachbarn bestimmen das Grundstück. Im Innenraum des innerstädtischen Häusergevierts steht das Schweizerische Feuerwehrmuseum, dessen Zugang durch den Neubau ermöglicht werden muss.

Vorn und Hinten

Herzog & de Meuron reagieren mit einem klaren Hinten und Vorn, mit Hof- und Strassenseite. Der Hof des Nachbarn, in dem ein grosser Baum steht, wird zum Bestandteil des Projekts. Der lange, schmale Grundriss nutzt die ganze Tiefe der Parzelle. Um aber Licht in die Mittelzone hereinzubringen, unterbricht ein Lichtschacht den Grundriss. Um diesen «Lichtbrunnen» herum entsteht ein U-förmiger Raum, der Aussicht auf den nachbarlichen Hof und den Baum hat. Aber er ermöglicht auch Einsicht in die eigene Wohnung. Der Lichthof ist im Querschnitt teleskopartig von Geschoss zu Geschoss versetzt. Diese Abtreppung verdeutlicht die innere Organisation des Hauses: jede der Geschosswohnungen soll als Einheit aussen ablesbar werden.
Treppe und Lift sind voneinander getrennt worden. Das erlaubt das Einbinden des Liftschachts in den Sanitärblock, der als Trennelement zwischen das Vorn und Hinten gestellt ist. Die Treppe liegt als offene Leichtkonstruktion ganz am Ende des Grundstücks. Ihr haben die Architekten auch noch die Funktion «einer kleinen Loggia» zugedacht, was wohl mit Abstellbalkon übersetzt werden kann.
Gegen die Strasse hin liegen zwei Zimmer. Das «öffentlichere» ist von der Erschliessungszone vor dem Lift direkt zugängig, das «intimere» ist gefangen, doch zweifach erreichbar, vom Bad und vom Nebenzimmer aus. Trotz der ungünstigen Form und den bescheidenen Raumgrössen entstanden drei grosszügigen Wohnungen. Die ganze Grundstückstiefe ist zum Beispiel von Fassade zu Fassade erlebbar, und die Querblicke durch den Lichthof machen diesen zum Bestandteil des Wohnzimmers.
Im Erdgeschoss befindet sich ein zweigeschossiger Laden, der vom Lichthof von oben sehr schön ausgeleuchtet wird. Längs der einen Brandmauer über die Parzellentiefe hinweg ist im Erdgeschoss der zweigeschosshohe Erschliessungskorridor ausgespart. Man wird auf der einen Seite von der unregelmässigen, rauhen Struktur der alten Mauer, auf der andern von der ebenen, glatten Fläche des Glasabschlusses gegen den Laden begleitet. Am Ende des Korridors liegt der Eingang ins Feuerwehrmuseum. Das oberste Geschoss und die Attika sind zu einer Maisonette-Wohnung zusammengefasst.

Die Gussfassade

Die Fassade gegen die Gasse ist zweischichtig. Im Innern, um die Mauertiefe zurückgesetzt, bildet eine raumhohe Glashaut den eigentlichen Abschluss. Davor, bündig mit der Fassade, hängt der Gussvorhang. Schmale, geschosshohe Klappläden aus Gusseisen bilden eine Membran zwischen Haus und Strasse. «Form und Material ... sind verwandt mit Kanalabdeckungen oder Umfassungsrosten von Alleebäumen; sie entstammen der Welt der Strasse», schreiben die Architekten. Ein Boulevard in Paris ist das Bild, das diese Fassade im Kopf des Betrachters anknipst.
Es ist auch ein Spiel. Je nachdem wie die Bewohner die Läden stellen verändert sich die Fassade laufend. Das geht von einer schwarzen, gepanzerten Wand an einem Sonntagmorgen bis zu einem leuchtenden, mit einem filigranen Muster überzogenen Körper nachts.

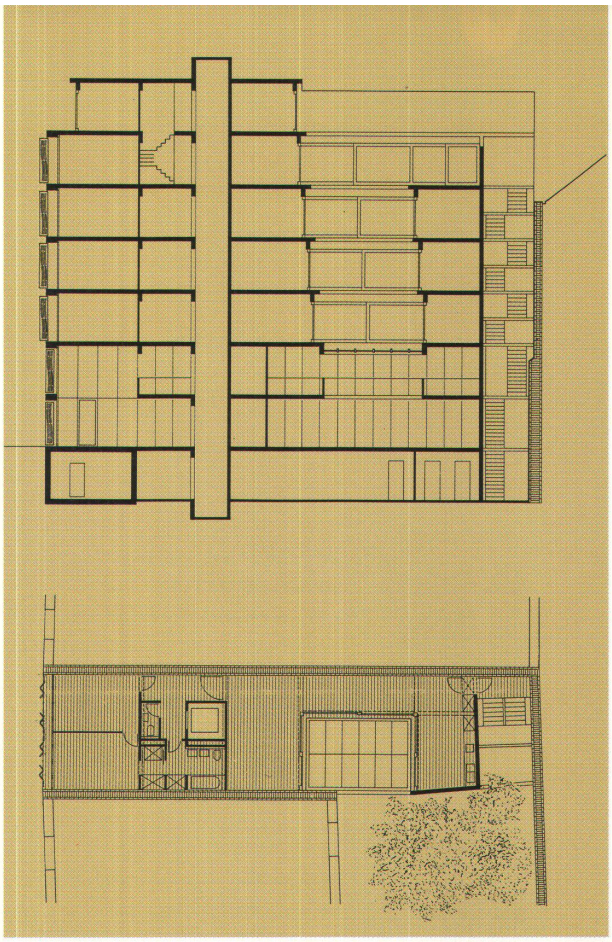
Benedikt Loderer

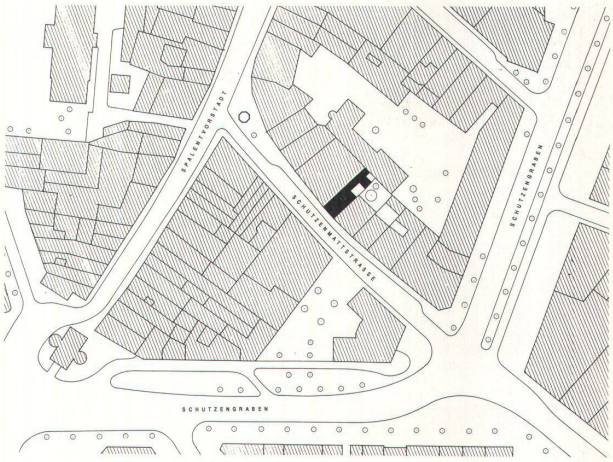
Der beste Bau 1990

1. Santiago Calatrava: Bahnhof Stadelhofen, Zürich
2. Trix & Robert Haussmann: Station Museumstrasse im HB Zürich
3. Reinhart & Reichlin: Mövenpick Raststätte, Bellinzona

Der beste Bau 1991

1. Annette Gigon & Mike Guyer: Kirchner Museum, Davos
2. Peter Märkli: Museum Josephson, Giornico
3. Marianne Burkhalter & Christian Sumi: Schulhaus KV Laufenburg





Querschnitt durch den Lichthof: Deutlich wird die teleskopartige Abtreppung der Geschosse

Das Vorn und das Hinten: Grundriss des ersten Obergeschosses

Eine Baulücke in der Basler Altstadt: links unten das Spalentor